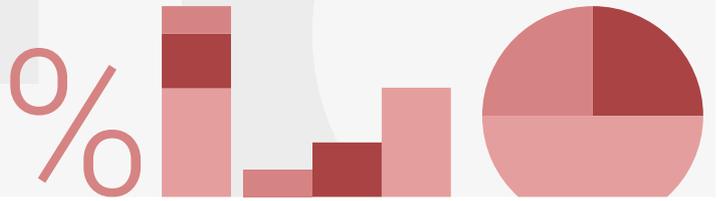


BFS Aktuell



15 Bildung und Wissenschaft

Neuchâtel, Januar 2018

Längsschnittanalysen im Bildungsbereich

Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II und Maturitätsquote

Das Bundesamt für Statistik (BFS) präsentiert die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II sowie die Maturitätsquote zum ersten Mal anhand der Daten aus den Personenregistern von Bund, Kantonen und Gemeinden.

2015 erwarben 90,9% der jungen Erwachsenen bis zum 25. Altersjahr einen Abschluss auf der Sekundarstufe II. Dabei sind bedeutende Unterschiede nach Geschlecht (92,9% der Frauen, 88,9% der Männer), nach Migrationsstatus (94,0% der in der Schweiz geborenen Schweizer/innen, 72,5% der im Ausland geborenen Ausländer/innen), nach Sprachregion (92,7% in der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz, 87,9% in der italienischsprachigen Schweiz und 86,4% in der französischsprachigen Schweiz), nach Gemeindetyp (94,1% ausserhalb der Agglomerationen, 86,5% in Kernstädten) und nach Kanton (zwischen 83,1% und 98,6%) festzustellen. Die städtischen Gebiete weisen unabhängig von der Region häufig vergleichsweise tiefe Abschlussquoten aus (zwischen 80% und 87%).

2015 erwarben andererseits 38,6% der jungen Erwachsenen bis zum 25. Altersjahr eine gymnasiale, eine Berufs- oder eine Fachmaturität. Auch hier lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen beobachten. Der Anteil der Frauen (43,6%) ist nahezu 10 Prozentpunkte höher als jener der Männer (33,9%). Zwischen den in der Schweiz geborenen Schweizerinnen und Schweizern (42,4%) und den im Ausland geborenen Ausländerinnen und Ausländern (23,0%) sowie zwischen der italienischsprachigen (53,6%) und der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz (35,2%) beläuft sich die Differenz sogar auf beinahe 20 Prozentpunkte.

In Zukunft wird das BFS diese Ergebnisse jährlich aktualisieren.

Einleitung

Die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II ist ein viel beachteter Indikator. Er dient der Beurteilung, inwiefern die Schweiz eines der gemeinsamen politischen Ziele im Bildungsbereich erreicht, das vom Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und den Organisationen der Arbeitswelt 2006 festgelegt und 2011 sowie 2015 bestätigt wurde: «95% aller 25-Jährigen verfügen über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II¹». Der Indikator wird als zentral betrachtet, weil ein Abschluss auf der Sekundarstufe II Zugang zu den Ausbildungen auf der Tertiärstufe und gleichzeitig zum Arbeitsmarkt gewährt. Somit gilt er als minimale schulische Voraussetzung, um sich nachhaltig und erfolgreich in die Wirtschaft und die Gesellschaft des Landes zu integrieren. Auf dem Arbeitsmarkt stellen Personen ohne einen solchen Abschluss eine Risikogruppe dar. Sie sind besonders gefährdet und häufiger von prekären Arbeitsverhältnissen und Arbeitslosigkeit betroffen oder auf Sozialhilfe angewiesen.

Die Methode, die das BFS früher zur Schätzung der Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II anwendete, entsprach der damals noch beschränkten Qualität der verfügbaren Daten. Seit 2012 wird sie nicht mehr angewendet. Dank der Einführung des einheitlichen Identifikators (AHVN13) in den Personenregistern von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie der Modernisierung der Bildungsstatistiken können die Quoten nun ohne

¹ Ziel Nr. 2 der Erklärungen vom 18. Mai 2015 (https://edudoc.ch/record/117294/files/erklarung_18052015_d.pdf) und vom 30. Mai 2011 (https://edudoc.ch/record/96061/files/erklarung_30052011_d.pdf), die Grundsatz a. der Leitlinien vom 27. Oktober 2006 (<https://edudoc.ch/record/24718/files/nst6B13.pdf?ln=deversion=1>) übernommen haben.

Doppelzählungen auf verschiedenen Stufen und nach unterschiedlichen Kriterien wie beispielsweise dem Migrationsstatus berechnet werden.

Die im Folgenden präsentierte Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II und die Maturitätsquote werden gemäss der Methode der Nettoquoten berechnet (siehe Kasten).

Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr

Mit der Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II wird der Anteil der aus der obligatorischen Schule ausgetretenen Jugendlichen gemessen, die in der Schweiz einen Erstabschluss auf der Sekundarstufe II erworben haben. Sie bezieht sich damit auf den Output des Bildungssystems und ist ein Indikator für dessen Effizienz².

Um die Quote zu berechnen, wird die Anzahl zertifizierter Jugendlicher in der Schweiz mit einer Referenzbevölkerung in Bezug gesetzt. Diese besteht aus allen Personen, die im Alter des Beendens der obligatorischen Schule in der Schweiz wohnen. Ausgenommen sind Grenzgängerinnen und Grenzgänger

sowie Personen, die im Zuge der jüngsten Zuwanderung nach beendeter obligatorischer Schulzeit in die Schweiz gekommen sind. Jugendliche, die das Land vor dem Erwerb eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II verlassen haben, werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Diese Auswahl gewährleistet die Kohärenz zwischen dem Zähler (zertifizierte Personen) und dem Nenner (Referenzbevölkerung).

Ausserdem werden bei der Abschlussquote nur Personen bis zu einem Alter von 25 Jahren betrachtet. Dies ist zum einen mit dem oben erwähnten Ziel von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt zu erklären, das sich explizit auf diese Altersgruppe bezieht. Zum anderen lässt sich anhand der verfügbaren Daten für ältere Personen nicht bestimmen, ob die von ihnen erworbenen Abschlüsse Erstabschlüsse sind oder nicht.

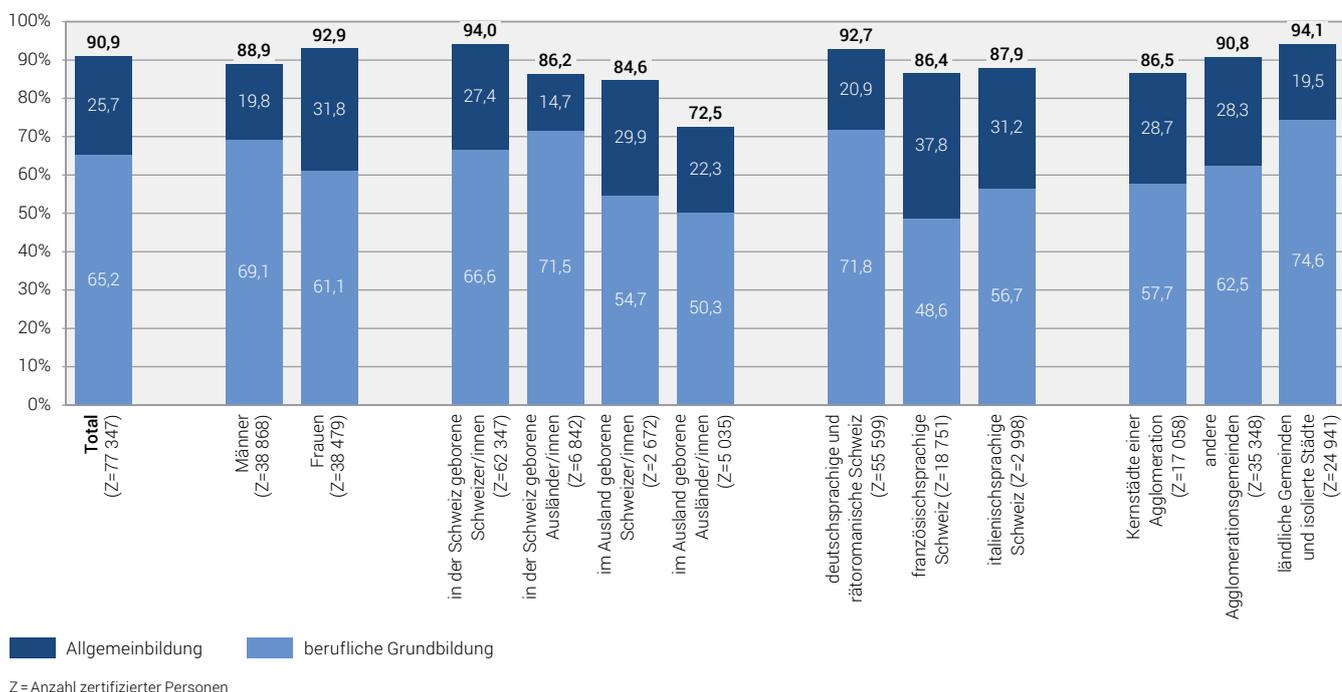
Ergebnisse

Für das Jahr 2015 liegt die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr bei 90,9%³, was rund 77 000 zertifizierten Personen entspricht. Von dieser Quote betreffen 65,2% die berufliche Grundbildung, und zwar 44,5% die

Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr, 2015

Nach Geschlecht, Migrationsstatus, Sprachregion und Gemeindetyp

G1



Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

² Die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II ist nicht zu verwechseln mit dem Anteil der Wohnbevölkerung, der über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügt. Letzterer schliesst auch im Ausland erworbene Zertifikate ein und ist damit ein Indikator für das im Land verfügbare Humankapital unter Berücksichtigung der jüngsten Migrationsbewegungen.

³ Der letzte vom BFS publizierte Wert betraf das Jahr 2012 und betrug 94,7%. Für die Jahre 2009–2011 lag er zwischen 91,3% und 91,7%, für 2003–2008 zwischen 86,6% und 88,4%. Die diesen Ergebnissen zugrunde liegenden Berechnungen stützten sich auf ein typisches Alter beim Abschluss anstatt auf das tatsächliche Alter, die Bevölkerung im Zähler und im Nenner stimmten nur annähernd überein und anhand der verfügbaren Daten konnten Doppelzählungen nicht korrekt identifiziert werden. Aus diesen Gründen wurde die Quote nach 2012 nicht mehr aktualisiert und der hier vorgestellte Wert kann nicht mit den früheren Ergebnissen verglichen werden.

dreijährigen eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ), 14,8% die vierjährigen EFZ und 5,9% die zweijährigen eidgenössischen Berufsatteste (EBA). Die übrigen 25,7% betreffen die Allgemeinbildung, und zwar 20,5% die gymnasialen Maturitäten⁴, 4,4% die Fachmittelschulausweise (FMS-Ausweise) und 0,8% die Abschlüsse der internationalen Schulen in der Schweiz.

Die Quote der Frauen beträgt 92,9%, jene der Männer liegt vier Prozentpunkte tiefer bei 88,9%. Bei der Verteilung auf die berufliche Grundbildung und die Allgemeinbildung unterscheiden sich die Geschlechter indessen stärker: In Ersterer liegt die Quote der Frauen acht Prozentpunkte unter jener der Männer (61,1% gegenüber 69,1%), in Letzterer ist sie zwölf Prozentpunkte höher (31,8% gegenüber 19,8%).

Für in der Schweiz geborene Schweizerinnen und Schweizer beläuft sich die Quote auf 94,0% (berufliche Grundbildung 66,6% + Allgemeinbildung 27,4%) und liegt damit nahe beim politischen Ziel von 95%. Für im Ausland geborene Ausländerinnen und Ausländer beträgt sie hingegen 72,5% (50,3% + 22,3%, d. h. die Verteilung fällt verhältnismässig ähnlich aus). Die in der Schweiz geborenen Ausländerinnen und Ausländer (Gesamtquote 86,2%) weisen den grössten Anteil Abschlüsse der beruflichen Grundbildung (Quote 71,5%) und den kleinsten Anteil allgemeinbildender Abschlüsse (Quote 14,7%) auf.

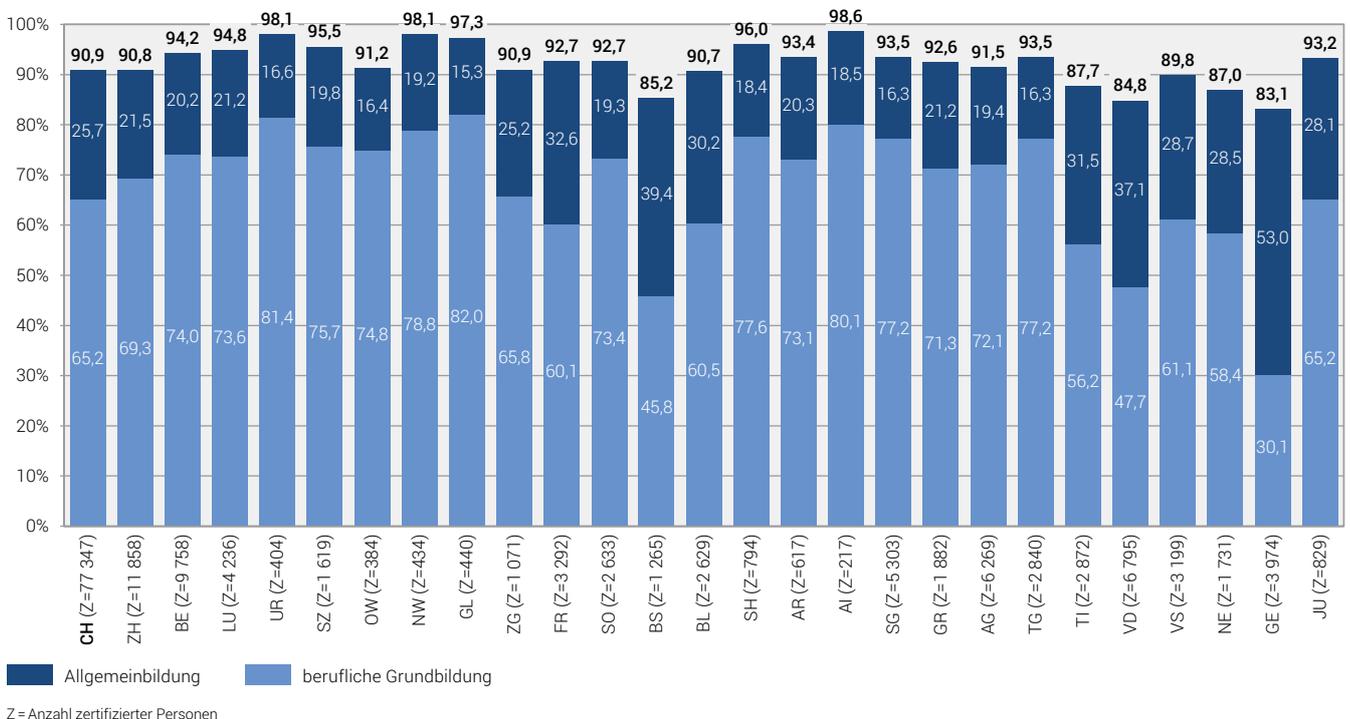
In der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz erreicht die Quote 92,7% und liegt damit einige Punkte höher als in der italienischsprachigen (87,9%) und der französischsprachigen Schweiz (86,4%). Die Verteilung auf die berufliche Grundbildung und die Allgemeinbildung unterscheidet sich auch deutlich nach Sprachregion: In der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz dominiert die berufliche Grundbildung (71,8%) klar gegenüber der Allgemeinbildung (20,9%), während in der französischsprachigen Schweiz die berufliche Grundbildung (48,6%) im Vergleich zur Allgemeinbildung (37,8%) ein kleineres Gewicht hat. Die italienischsprachige Schweiz liegt zwischen den beiden.

Schliesslich variiert die Quote auch nach Wohngemeindetyp. In den Kernstädten beläuft sie sich auf 86,5%, in den anderen Agglomerationsgemeinden auf 90,8% und in den ländlichen Gemeinden und den isolierten Städten auf 94,1%. Während in den Kernstädten ein Drittel der Abschlüsse auf die Allgemeinbildung zurückgeht (28,7% von 86,5%), liegt dieser Anteil in den ländlichen Gemeinden und den isolierten Städten bei einem Fünftel (19,5% von 94,1%).

Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr, 2015

Nach Wohnkanton

G2



Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

⁴ Dieser Wert entspricht nicht demjenigen aus der Berechnung der Maturitätsquote (siehe weiter unten), da hier nur die Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II berücksichtigt werden, während allfällige nach einem EFZ oder einem FMS-Ausweis erworbene gymnasiale Maturitäten ausgeschlossen werden.

Die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II nach Wohnkanton bewegt sich zwischen 83,1% und 98,6%⁵. Sechs Kantone weisen Werte unter 90% auf (GE, VD, BS, NE, TI, VS). Sechs Kantone überschreiten hingegen die 95%-Marke (AI, UR, NW, GL, SH, SZ). Für diese Unterschiede, deren Ursachen vielfältig sind, kann zum jetzigen Zeitpunkt keine einfache, abschliessende Erklärung abgegeben werden. Verschiedene Faktoren spielen eine Rolle, beispielsweise unterschiedliche soziodemografische Zusammensetzungen (Anteil Personen mit Migrationshintergrund, Verteilung nach sozialer Herkunft), heterogene Bildungssysteme (Zulassungsbedingungen und Durchlässigkeit der Bildungswege, Übergangs- und Anschlusslösungen, Linearität der Bildungsverläufe und Umorientierungsmöglichkeiten, andere regionale Faktoren⁶), ungleiche wirtschaftliche Kontexte, Chancen und Strukturen (dominierende Wirtschaftszweige, Merkmale des Arbeitsmarktes, Grösse und Profil der Unternehmen) oder verschiedenartige geografische Gegebenheiten (Urbanisierungsgrad, Bildungsangebote, Schulwege, Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel). Aussagekräftig sind auch die Unterschiede bei der Zusammensetzung der Abschlüsse: In acht Kantonen (SG, TG und sechs kleinen Kantonen der Zentral- und Ostschweiz) betreffen über 80% der Abschlüsse die berufliche Grundbildung und weniger als 20% die Allgemeinbildung, während in drei anderen

Kantonen (GE, BS, VD) weniger als 60% der Abschlüsse auf die berufliche Grundbildung und über 40% auf die Allgemeinbildung entfallen.

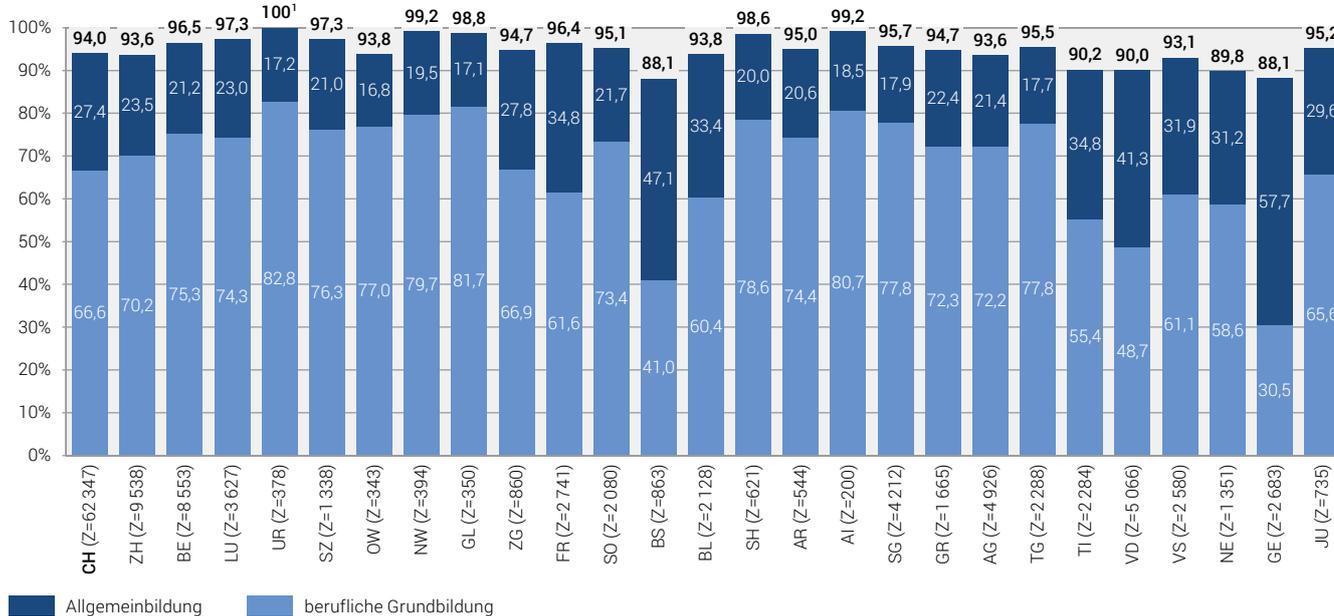
Mit den vom BFS im Rahmen des Projekts «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) durchgeführten Analysen können bald vollständige Bildungsverläufe bis zum Erwerb eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II verfolgt werden. Die bisherigen Analysen zeigen jedoch bereits, dass gewisse hier festgestellte Unterschiede zwischen soziodemografischen Kategorien ab dem Ende der obligatorischen Schule vorhanden sind. So sind die Lernenden der französischsprachigen Schweiz weniger häufig innerhalb von zwei Jahren in die zertifizierende Sekundarstufe II eingetreten (8% ohne Eintritt) als jene aus der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz (5%). Ebenso haben 8% der Lernenden in Kernstädten den Übergang nicht innerhalb von zwei Jahren vollzogen, im Vergleich zu 4% der Jugendlichen aus ländlichen Gemeinden⁷.

Die Kantone können auf einer einheitlicheren Grundlage verglichen werden, wenn nur die Quoten von in der Schweiz geborenen Schweizerinnen und Schweizern betrachtet werden und damit der je nach Kanton sehr unterschiedliche Beitrag der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wegfällt. Bei den in der Schweiz geborenen Schweizerinnen und Schweizern fallen die

Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr, 2015

Nach Wohnkanton für in der Schweiz geborene Schweizer/innen

G3



Z = Anzahl zertifizierter Personen

¹ Bei kleinen Bevölkerungsgruppen können die berechneten Werte von Jahr zu Jahr spürbar variieren und zeitweise 100% erreichen oder sogar übersteigen.

Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

⁵ In den kleinen Kantonen können die berechneten Werte aufgrund der beschränkten Anzahl betroffener Personen von Jahr zu Jahr spürbar variieren (siehe Kasten).

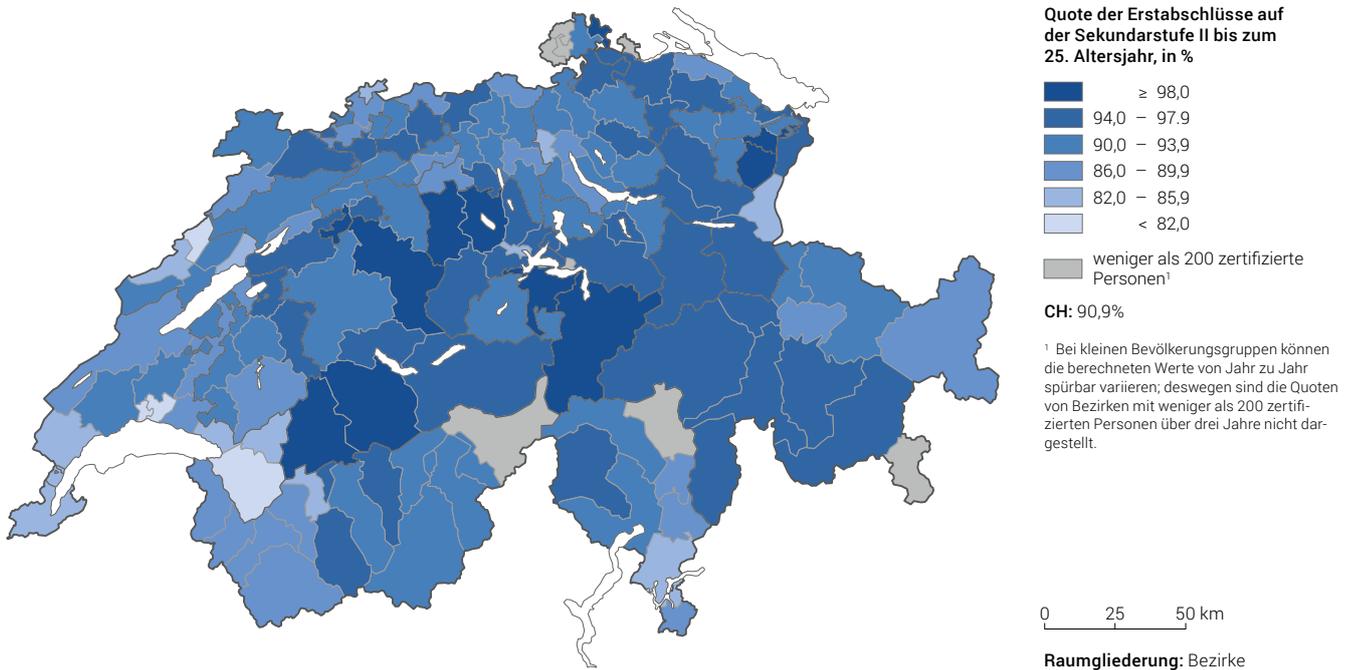
⁶ Siehe insbesondere Keller und Moser (2013), «Schullaufbahnen und Bildungserfolg», Kapitel 6.

⁷ BFS (2016), «Der Übergang am Ende der obligatorischen Schule – Ausgabe 2016».

Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr, 2015

Nach Wohnbezirk

G4



Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

Unterschiede zwischen Kantonen weniger deutlich aus als bei der Gesamtbevölkerung. Die Quoten nach Wohnkanton variieren dabei zwischen 88,1% und 100%⁸, wobei fünf kleine Kantone der Zentral- und Ostschweiz über 98% erreichen (UR, NW, AI, GL, SH) und fünf städtische oder lateinische Kantone unter 91% liegen (BS, GE, NE, VD, TI).

Die Karte der Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II nach Wohnbezirk zeigt die räumliche Komplexität des Indikators; über die kantonale Dimension hinaus spielt auch die Stadt-Land-Dynamik eine wichtige Rolle. Unabhängig von der betrachteten Region sind die Quoten in Bezirken mit städtischen Zentren häufig vergleichsweise tief, d. h. unter dem nationalen Mittelwert bei Kantonen mit einem einzelnen Bezirk (Genf 83,1%, Basel-Stadt 85,2%) oder unter dem kantonalen Mittelwert bei Kantonen mit mehreren Bezirken (Lausanne 80,2%, Luzern 85,5%, Lugano 85,9%, Zürich 86,6%, Biel 87,3%). Das Bild bleibt gleich, wenn die Analyse auf in der Schweiz geborene Schweizerinnen und Schweizer beschränkt wird.

⁸ Bei kleinen Bevölkerungsgruppen können die berechneten Werte von Jahr zu Jahr spürbar variieren und zeitweise 100% erreichen oder sogar übersteigen (siehe Kasten).

Maturitätsquoten bis zum 25. Altersjahr

Die Maturitätsquote ist ein weiterer wichtiger Indikator des Bildungssystems, da er Aufschluss gibt über den Anteil Personen, die Zugang zu den Hochschulen haben. Sie wird genau gleich berechnet wie die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II, berücksichtigt werden aber die gymnasialen Maturitäten, die Berufsmaturitäten und die Fachmaturitäten.

Für das Jahr 2015 liegt die Maturitätsquote bis zum 25. Altersjahr bei 38,6%⁹, was rund 33 000 zertifizierten Personen entspricht. Von dieser Quote betreffen 20,8% die gymnasialen Maturitäten¹⁰, 15,1% die Berufsmaturitäten und 2,7% die Fachmaturitäten.

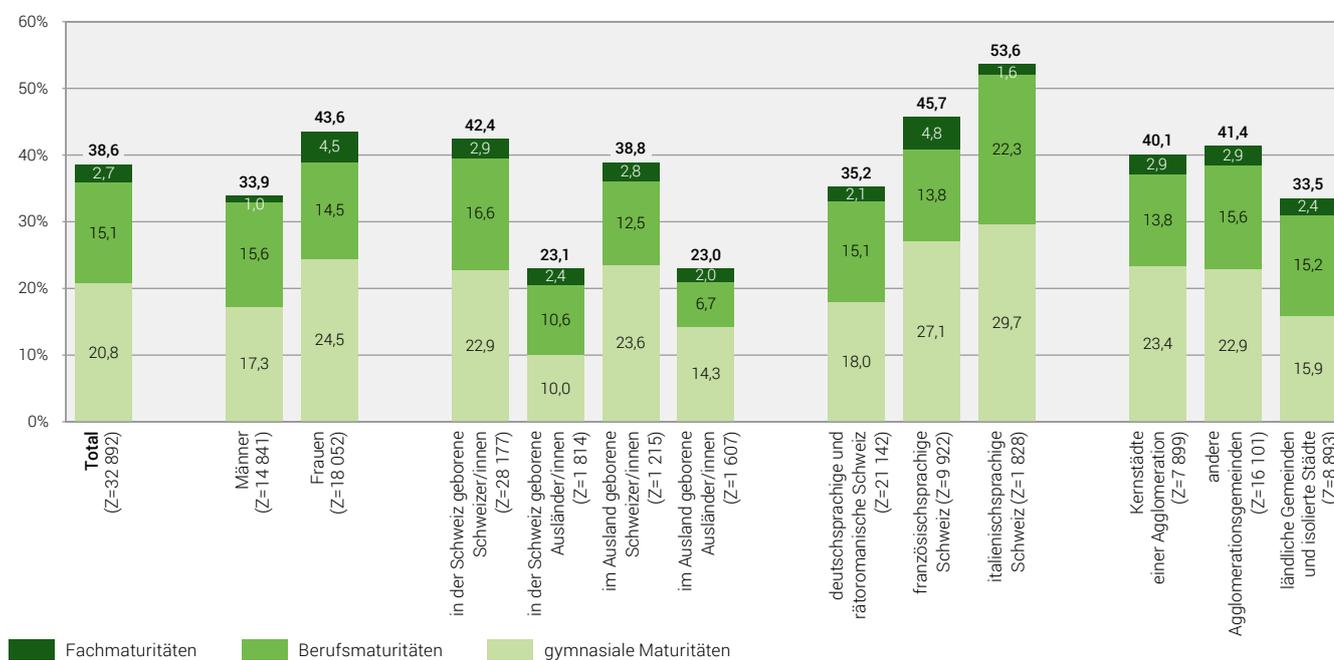
Die Maturitätsquote der Frauen erreicht 43,6%, womit sie jene der Männer um 9,7 Prozentpunkte übertrifft (33,9%). Von dieser Abweichung gehen 7,2 Punkte auf das Konto der gymnasialen Maturität und 3,5 auf jenes der Fachmaturität; bei der Berufsmaturität hingegen weisen die Männer eine um einen Prozentpunkt höhere Quote auf als die Frauen.

Die Maturitätsquote beläuft sich auf 42,4% bei den in der Schweiz geborenen Schweizerinnen und Schweizern, wobei die Quote der gymnasialen Maturitäten bei rund 23% liegt. Bei den Ausländerinnen und Ausländern, unabhängig vom Geburtsland, beträgt die Gesamtquote für alle Maturitätstypen 23%.

Maturitätsquote bis zum 25. Altersjahr, 2015

Nach Geschlecht, Migrationsstatus, Sprachregion und Gemeindetyp

G5



Z = Anzahl zertifizierter Personen

Quelle: BFS – Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

⁹ Der vorgängig vom BFS veröffentlichte Wert für das Jahr 2015, der nach der früheren, ungenaueren Methode (siehe Fussnote 3) berechnet wurde, betrug 37,5%.

¹⁰ Dieser Wert entspricht nicht demjenigen aus der Berechnung der Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II (siehe weiter oben), da hier alle gymnasialen Maturitäten einbezogen werden, auch jene, die allenfalls nach einem EFZ oder einem FMS-Ausweis erworben wurden.

Die französischsprachige Schweiz verzeichnet eine Maturitätsquote von 45,7%, dies sind 10,5 Prozentpunkte mehr als in der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz (35,2%); dieser Unterschied ist auf die gymnasiale Maturität (+9,0 Punkte) und die Fachmaturität (+2,7 Punkte) zurückzuführen, wohingegen die Quote der Berufsmaturität etwas tiefer ist (-1,3 Punkte). In der italienischsprachigen Schweiz sind sowohl die gymnasiale Maturität als auch die Berufsmaturität beliebter, weshalb die Gesamtquote 53,6% beträgt. Dies sind 7,9 Punkte mehr als in der französischsprachigen Schweiz und 18,4 Punkte mehr als in der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz.

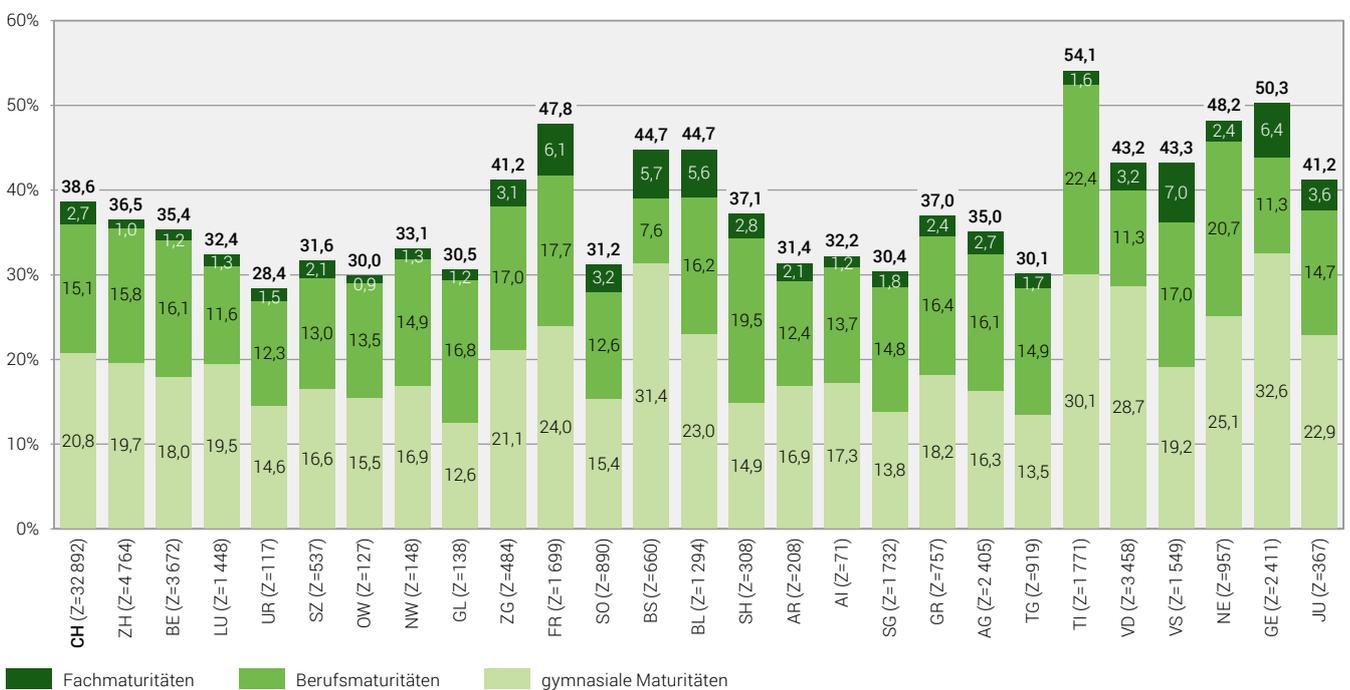
Schliesslich ist die Maturitätsquote in den ländlichen Gemeinden und den isolierten Städten deutlich tiefer (33,5%) als in den Kernstädten (40,1%) und den anderen Agglomerationsgemeinden (41,4%).

Die Maturitätsquoten nach Wohnkanton bewegen sich zwischen 28,4% und 54,1%. Fünf Kantone verzeichnen Werte unter 31% (UR, OW, TG, SG, GL). Sechs andere hingegen liegen über 44% (TI, GE, NE, FR, BL, BS), das Tessin und Genf sogar über 50%. Auch hier sind verschiedene Gründe für diese Unterschiede verantwortlich, wobei soziodemografische Faktoren, Merkmale der Bildungssysteme, wirtschaftliche Aspekte und geografische Besonderheiten hineinspielen.

Maturitätsquote bis zum 25. Altersjahr, 2015

Nach Wohnkanton

G6



Z = Anzahl zertifizierter Personen

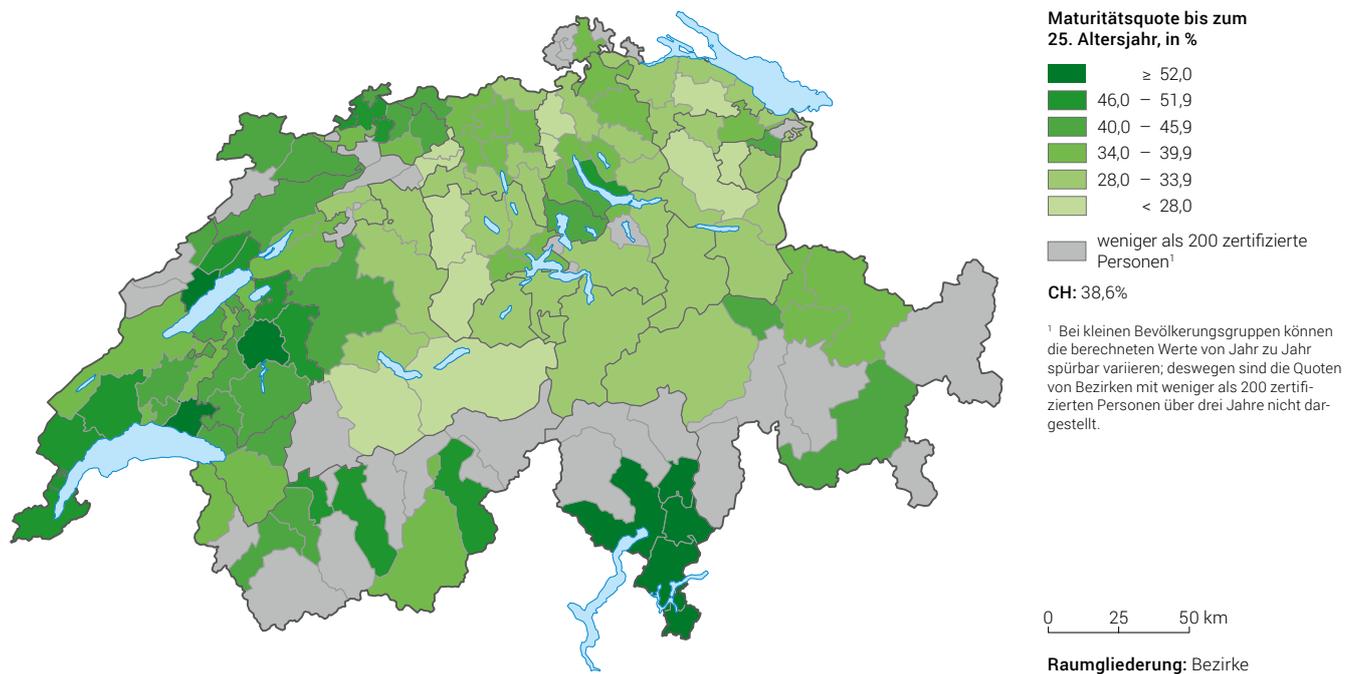
Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

Maturitätsquote bis zum 25. Altersjahr, 2015

Nach Wohnbezirk

G7



Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

Wie bei der Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II fördert die Karte der Maturitätsquote nach Wohnbezirk die räumliche Komplexität des Indikators zutage. Während gewisse Gebiete gleichmässig vergleichsweise tiefe (Bern, Zentral- und Ostschweiz) oder im Gegensatz hohe Quoten aufweisen (mittleres und südliches Tessin), sind in anderen Regionen innerhalb eines Kantons uneinheitliche Werte zu verzeichnen oder es ist eher eine regionale als eine kantonale Logik zu beobachten (hohe Quoten in der gesamten Genferseeregion und in der Region Zürich).

Methoden

Die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II wird als Indikator zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Bildungssystems verwendet. Sie misst den Anteil Jugendlicher, die nach dem Ende der obligatorischen Schule in der Schweiz bis zum 25. Altersjahr einen Erstabschluss auf der Sekundarstufe II in der Schweiz absolviert haben.

Sie wurde im Rahmen des Projekts «Längsschnittanalysen im Bildungsbereich» (LABB) des Bundesamts für Statistik (BFS) entwickelt. Die Berechnung der Quote stützt sich auf die Daten der modernisierten Erhebungen im Bildungsbereich und der Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP), die auf den Personenregistern von Bund, Kantonen und Gemeinden basieren. Bei diesen wurde ab 2010 der einheitliche Personenidentifikator (AHVN13) eingeführt, dank dem die harmonisierten Bildungsdaten mit soziodemografischen Merkmalen wie dem Migrationsstatus der Personen in Beziehung gesetzt werden können. Damit ist eine Feinunterteilung der Ergebnisse möglich, beispielsweise nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen, für kleine geografische Einheiten und für die verschiedenen Arten von Abschlüssen.

Der Indikator gibt Auskunft über die Bildungsverläufe in der Schweiz bzw. über die Lernenden, die ihre Ausbildung in der Schweiz absolvieren. Der Qualifikationsstand der nach dem Ende der obligatorischen Schule eingewanderten Personen wird damit nicht gemessen. Analog sind auch Jugendliche, die vor dem Erstabschluss auf der Sekundarstufe II auswandern, aus der Berechnung ausgeschlossen¹¹.

Nettoquote

Dank der Auswertung individueller Daten kann zuverlässig ermittelt werden, welche Zertifikate Erstabschlüsse sind und in welchem Alter die Abschlüsse erworben wurden. Damit ist auch die Berechnung einer Nettoquote¹² möglich, wie sie insbesondere von der OECD verwendet wird (siehe weiter unten). Sie berechnet sich, indem die Anteile von zertifizierten Personen eines bestimmten Alters im Verhältnis zu einer Referenzbevölkerung desselben Alters über sämtliche betreffenden Alterskategorien kumuliert werden. Der Vorteil dieser Quote liegt darin, dass sie nicht von demografischen Veränderungen beeinflusst ist. Sie reagiert hingegen auf strukturelle Veränderungen im Bildungssystem wie beispielsweise eine Verlängerung oder Verkürzung der Ausbildungsdauer, die zu unter- oder überschätzten Quoten führen kann¹³.

Aufgrund des Medianalters beim Austritt aus der obligatorischen Schule (16 Jahre) und beim Erwerb eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II (20 Jahre) umfasst die

Referenzbevölkerung die Personen, die gemäss STATPOP sowohl im Jahr der Messung des Indikators als auch vier Jahre früher in der Schweiz wohnhaft waren, mit Ausnahme der im Ausland geborenen Personen, die mit 18 Jahren oder später in die Schweiz eingewandert sind¹⁴. Dieses Vorgehen kommt einer Längsschnittberechnung sehr nahe, da beim theoretischen Austritt aus der obligatorischen Schule ein Hauptreferenzpunkt gesetzt wird. Die soziodemografischen Merkmale der Personen (Geschlecht, Migrationsstatus, Sprachregion, Gemeindetyp, Wohnort) beziehen sich auf diesen Zeitpunkt. Damit wird die Kohärenz der individuellen Merkmale gewährleistet und sichergestellt, dass alle im Zähler enthaltenen zertifizierten Personen auch im Nenner vorhanden sind.

Bei der Berechnung der Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II werden einerseits die eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse und Berufsatteste gemäss der Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG) und andererseits die gymnasialen Maturitäten, die Fachmittelschulabschlüsse (FMS-Abschlüsse) und die Abschlüsse der internationalen Schulen in der Schweiz (Allgemeinbildung) gemäss der Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA) berücksichtigt. Da die Quote nur die Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II betrifft, werden Abschlüsse, die einer zweiten Zertifizierung entsprechen (Berufsmaturität, Fachmaturität, Abschlüsse von Passerellenlehrgängen zur Tertiärstufe), sowie auch Zweit- oder nach einer Erfassung auf der Tertiärstufe erworbene Abschlüsse nicht einbezogen. Eine Person, die in die Tertiärstufe eintritt, nachdem sie als Lernende(r) auf der Sekundarstufe II erfasst worden ist, gilt jedoch als zertifiziert, selbst wenn ihr Abschluss auf der Sekundarstufe II nicht erfasst worden ist. Die Maturitätsquote wird ihrerseits aufgrund der gymnasialen Maturitäten, der Berufsmaturitäten und der Fachmaturitäten berechnet.

Wie bereits erwähnt untersteht die Nettoquote dem Einfluss struktureller Veränderungen wie beispielsweise einer Verjüngung oder Alterung der Personen in Ausbildung. Aus diesem Grund werden die berechneten Werte entsprechend der Entwicklung des Medianalters am Ende der obligatorischen Schule vier Jahre zuvor korrigiert; diese Zeitspanne entspricht der durchschnittlichen Dauer bis zum Erwerb eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II. Dieser Schritt garantiert die Stabilität der Ergebnisse, unabhängig von allfälligen bis zum Ende der Sekundarstufe I erfolgten Reformen. Auswirkungen von Änderungen auf der Sekundarstufe II wie beispielsweise Anpassungen am Bildungsangebot oder Änderungen der Ausbildungsdauer werden hingegen nicht bereinigt. Schliesslich wird bei der Berechnung der Werte ein gleitender Dreijahresdurchschnitt angewendet¹⁵.

¹¹ Jene, die die Schweiz nach dem Erstabschluss auf der Sekundarstufe II verlassen, werden hingegen zu den zertifizierten Personen gezählt.

¹² Im Gegensatz zur Bruttoquote, die dem Quotienten aus einer Gesamtzahl vergebener Abschlüsse und einer Referenzbevölkerung entspricht.

¹³ Die Nettoquote basiert auf einer Summe von Quoten nach Alter, gemessen für verschiedene Kohorten, weshalb sie für kleinere Bevölkerungsgruppen 100% erreichen oder gar übersteigen kann.

¹⁴ Mit dieser Auswahl wird der Ausschluss der nach Beendigung der obligatorischen Schule in die Schweiz zugewanderten Personen aus der Referenzbevölkerung ergänzt. Damit können insbesondere Personen ausgeklammert werden, die mit einem im Ausland erworbenen Abschluss auf der Sekundarstufe II für ihr Studium in die Schweiz kommen und die deshalb keinen Grund haben, einen solchen Abschluss hier zu erwerben.

¹⁵ Die Quote für das Jahr 2015 entspricht folglich dem Durchschnitt der für die Jahre 2014, 2015 und 2016 erhaltenen Werte.

Längsschnittquote

Aufgrund der verfügbaren Daten kann auch eine Längsschnittquote berechnet werden. Dazu wird eine Ausgangsbevölkerung, typischerweise sämtliche in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen im Alter des obligatorischen Schulabschlusses, während ihres gesamten Bildungsverlaufs beobachtet, bis sie einen Erstabschluss erwirbt oder das 25. Altersjahr erreicht. Diese Methode erfordert jedoch einen langen Beobachtungszeitraum, im vorliegenden Fall 10 Jahre, der bisher noch nicht vorhanden ist. Es kann aber eine Quote für die ersten Jahre nach dem Austritt aus der obligatorischen Schule berechnet werden.

Die aufgrund des mangelnden Zeitabstands unvollständigen Ergebnisse gemäss der Längsschnittmethode entsprechen mehrheitlich den mit der Methode der Nettoquote erhaltenen Ergebnissen. Mit 22 Jahren beträgt sowohl die Längsschnittquote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II für die Jugendlichen, die 2011 17 Jahre alt waren, als auch die Nettoquote von 2015 85,6%¹⁶.

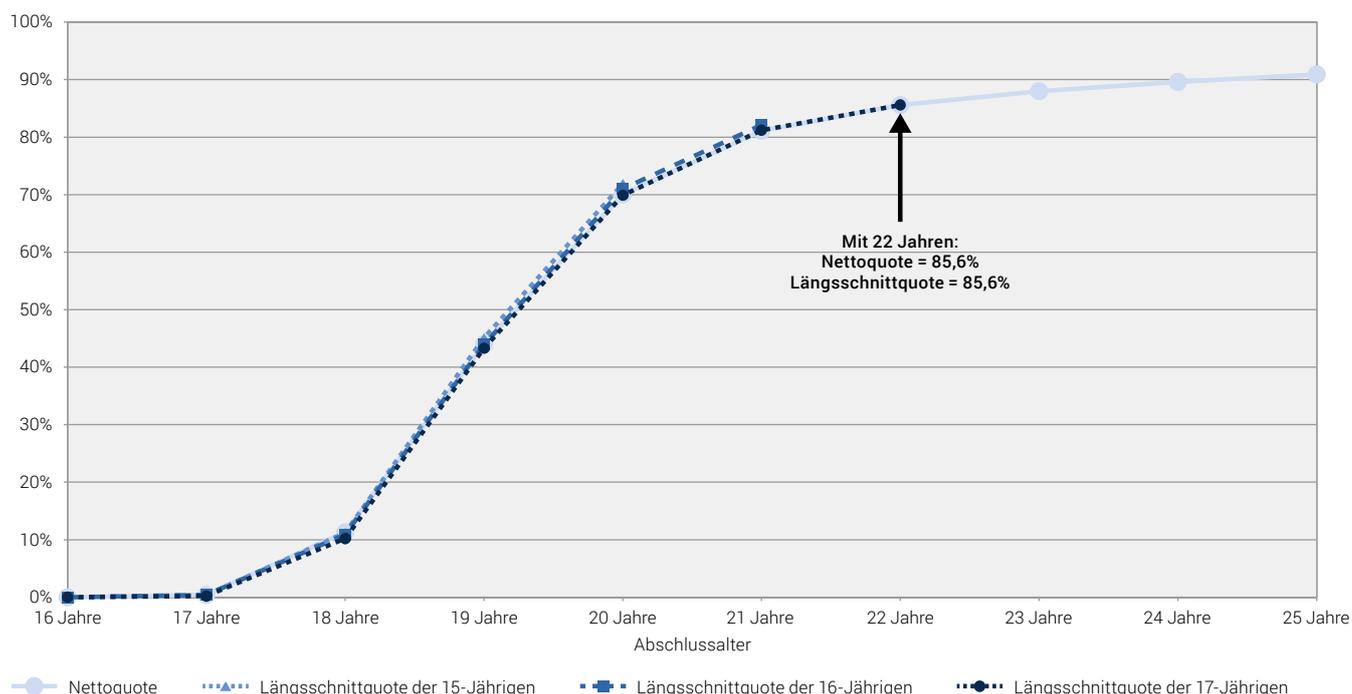
Internationale Vergleiche

Auch auf internationaler Ebene ist die Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II ein wesentlicher Indikator zur Evaluation der Bildungssysteme. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) berechnet sie in Form einer Nettoquote für die Länder, die bei der Lieferung der Abschlussdaten das Alter der zertifizierten Personen präzisieren¹⁷. Die Ergebnisse der OECD können jedoch nicht mit der hier beschriebenen Quote verglichen werden, da die OECD Personen nicht ausschliesst, die nach einem im Ausland erworbenen Abschluss auf der Sekundarstufe II für die Arbeit oder ein Studium in das Land gekommen sind. Dies führt dazu, dass die Ergebnisse der OECD die Quote der Erstabschlüsse von Ländern unterschätzen, in denen diese Art von Zuwanderung, wie in der Schweiz, bedeutsam ist. Aus diesem Grund hat sich das BFS für eine Methode entschieden, die zwar wie jene der OECD auf Nettoquoten beruht, aber den Einfluss der nach dem Ende der obligatorischen Schule zugewanderten Personen bereinigt.

Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr

Nettoquote 2015 und Längsschnittquote bis 2016 der jungen Erwachsenen, die 2011 ihr 15., 16. oder 17. Altersjahr erreicht hatten

G8



Quelle: BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)

© BFS 2018

¹⁶ Obwohl sie übereinstimmen, geben die heute berechenbaren, unvollständigen Längsschnittquoten den linearen Bildungsverläufen mehr Gewicht als die vollständigen Quoten, die erst in einigen Jahren berechnet werden können. Da die Verlaufstypen von soziodemografischen Merkmalen abhängen (gewisse Kategorien von Personen weisen häufiger lineare Verläufe auf), können die unvollständigen Längsschnittquoten ein verzerrtes Bild der Endsituation bestimmter Bevölkerungsgruppen zeichnen.

¹⁷ In ihrer jährlichen Publikation «Bildung auf einen Blick» veröffentlicht die OECD die «Abschlussquoten im Sekundarbereich II» sowohl für alle Alterskategorien zusammen als auch für die Personen unter 25 Jahren (<http://www.oecd.org/berlin/publikationen/bildung-auf-einen-blick.htm>).

Weitere Informationen im Internet

Projekt Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB):
<http://www.labb.bfs.admin.ch>.

Unter der Rubrik «Auf der Sekundarstufe II» sind detaillierte Tabellen und Karten der Ergebnisse nach Kanton und Bezirk zu finden.

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Sektion Bildungssystem,
eduperspectives@bfs.admin.ch
Redaktion: Laurent Gaillard, BFS; Jacques Babel, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Karten: Sektion DIAM, ThemaKart
Titelseite: Sektion DIAM, Prepress/Print
Druck: in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2018
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
Bestellungen Print: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis: gratis
Download: www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer: 1791-1600